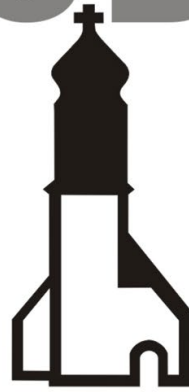


Gemeinde Brief

Evangelische Kirchengemeinde
Pfullendorf
Illmensee
Herdwangen-Schönach
Hattenweiler
Burgweiler



Nr. 2020/2
Juni bis
bis September 2020

Heil, Heilung, Gesundheit

Heil, Heilung, Gesundheit, Reichtum und Wohlergehen, das sind alles Bedeutungselemente, die der Pfingstrose zugeordnet werden. Sie gilt seit Jahrtausenden als heilkräftige Pflanze, auch als Symbol für Liebe und Hingabe. Sie wurde von vielen Künstlern ins Bild gesetzt, vom Mittelalter bis in die Neuzeit. Etwa der oberrheinische Meister: Er lässt in seinem „Paradiesgärtlein“ die Pfingstrose direkt zu Füßen des Harfe spielenden Jesuskindes erblühen. Derzeit blüht sie in tausenderlei Formen in unseren Gärten, im Bild die Blüte einer Strauch-Päonie.

Und es wird hohe Zeit, dass sie uns blüht. Denn wir durchleben gerade gesellschaftlich aber auch als Gemeinde Zeiten, in denen uns zunehmend das Gefühl bedrängt, gegen Unheil scheint kein Kraut gewachsen: Gegen den Virus findet man noch immer keinen Impfstoff, gegen den wirtschaftlichen Breakdown gibt es offensichtlich kein schnell wirkendes Gegenmittel. Und nach beinahe zwei Jahren Vakanz an der Pfullendorfer Pfarrstelle ist noch immer weder Bewerber noch Bewerberin in Sicht.

Doch gegen deprimierende Aussichten und Fakten lockt uns derzeit die Natur zu schöneren Einsichten. Es ist unglaublich, was sich draußen in den letzten Wochen abgespielt hat und immer noch abspielt. Unsere Gärten und Sträucher haben das Wintergrau hinter sich gelassen, das Grün explodiert geradezu, Apfelbäume, Kirschbäume haben uns mit ihren Blüten überschüttet. Selten habe ich den Flieder, die Magnolie, den Rhododendron so blühen sehen, wie in diesem Jahr. Man kann es kaum besser ausdrücken, als es

Paul Gerhardt bereits vor 370 Jahren getan hat:

*„Geh aus, mein Herz,
und suche Freud in dieser
lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen
Gärten Zier, und siehe,
wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.“*

Es lohnt sich, dieses alte Lied wieder einmal zu meditieren und wahrzunehmen, dass die Pracht und Lebendigkeit der Natur heilsam für uns ist und einen unglaublichen Reichtum schenkt, jenseits alles Monetären. Sie birgt einen Schatz, den es zu

hegen, zu pflegen, zu bewundern und zu bewahren gilt. Sie wirkt heilsam in ihren Farben, Gerüchen, Geräuschen, Nähr- und Heilkräften, heilsam aber auch darin, dass sie mit all dem über sich hinausweist und uns an den erinnern kann, den wir als Schöpfer des Himmels und der Erde bekennen. Der Mikro- und Makrokosmos lässt uns die Größe und Herrlichkeit dieses Schöpfers erahnen, sofern unser Begriffsvermögen uns das überhaupt erlaubt. Viren und Galaxien in sei-



ner Hand! – da muss uns unsere Kleinheit und Unbedeutendheit doch geradezu erschüttern. Auch das ist eine Erfahrung in Zeiten der Pandemie.

Aber da ist auch das Andere: Das zarte Hoffnungsläuten der Schneeglöckchen, wenn ringsum noch Eiseskälte herrscht, die duftende Selbsthingabe der Rose, das schwelgerische Verströmen von Farbe und Form, die Ästhetik und Struktur, die uns berührt und staunen lässt. Das Zwitschern und Tirilieren der Vögel. Gott hat seine Welt nicht als kalte Maschinerie geschaffen, sondern als eine, die sich in Schönheit, Liebe und Beziehungsfähigkeit erfüllt. „Gott liebt diese Welt und wir sind sein eigen.“ singt ein neueres Lied. Gott will den

Hören wir nochmals auf Paul Gerhardt:

*„Ich selber kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen.*

*Hilf mir und segne meinen Geist
mit Segen, der vom Himmel fließt,
dass ich dir stetig blühe;
gib, dass der Sommer deiner Gnad
in meiner Seele früh und spat*



„Schalom“, jenen gedeihlichen Zustand zwischen Mensch und Mensch, zwischen Mensch und Natur, zwischen Gott und seiner Schöpfung. Das „Paradiesgärtlein“ versucht die Beschreibung dieses Zustandes, wo uns die Natur blüht und Früchte schenkt, der Tisch gedeckt, für Musik gesorgt und das Böse besiegt ist. Ist das nicht unser Hoffnungsort?

Ich spüre, dass wir solche Hoffnungsbilder gerade jetzt brauchen. Unser Glaube gibt sie uns. Unser Glaube an Gott, den Schöpfer aller Dinge, den Sohn, der Liebe und Versöhnung predigt und gibt und den Heiligen Geist, der unser Herz berührt und empfänglich macht.

Hier wächst ein Heilkraut sondergleichen und lädt uns ein, mit ihm zu wachsen und zu blühen.

*viel Glaubensfrüchte ziehe.
Mach in mir deinem Geiste Raum,
dass ich dir werd ein guter Baum,
und lass mich Wurzel treiben.
Verleihe, dass zu deinem Ruhm
ich deines Gartens schöne Blum
und Pflanze möge bleiben.*

*Erwähle mich zum Paradeis
und lass mich bis zur letzten Reis
an Leib und Seele grünen,
so will ich dir und deiner Ehr
allein und sonst keinem mehr
hier und dort ewig dienen.“*

BERICHTE UND NACHRICHTEN AUS DER GEMEINDE

Wie steht es um unsere Gemeinde?

Im Mai wurde Pfr. i.R. Hermann Billmann gebeten, sein „persönliches Erleben“ in der derzeitigen Gemeindesituation zu schildern. In seinem Bericht wird die ganze Dimension der Gemeindegemeinschaft sowie die Herausforderung in den letzten Monaten und besonders letzten Wochen sichtbar. Gleichzeitig beantwortet es sicherlich so manche Frage, die sich Gemeindeglieder in diesen Zeiten stellen. Daher nutzen wir die Gelegenheit und geben diesen Bericht weiter:

Den Ansprechpart für Taufen, die Jugendarbeit, Begleitung der Konfirmanden, Pflege der Homepage usw. hat Tina Klaiber mit halbem Deputat übernommen. Die organisatorische, geschäftsführende Funktion füllt Jörg Pathel (Josh) als Vorsitzender des Kirchengemeinderates sehr engagiert und ehrenamtlich aus.

Die Geschäftsführung des Familienzentrums Evangelisches Kindertagesheim hat die Gemeinde delegiert an das Evangelische Verwaltungs- und Serviceamt in Singen. Dieses führt auch die Gesamtrechnung der Kirchengemeinde, kann derzeit seine Aufgabe aber nur bedingt befriedigend erfüllen, weil es mitten in schwierigen Umstrukturierungsprozessen steckt, so dass einzelne Verantwortungsbereiche gerade über ganz Ba-



Ein Gebets-Parcours mit sieben Stelen in der Christuskirche lädt zu einem persönlichen Gebetsweg und zur Stille ein. Die Christuskirche ist täglich geöffnet.

Sehr geehrter Herr Volk, gerne kann ich ein paar Sätze zu meinem persönlichen Erleben sagen.

Mein persönliches Grundproblem ist natürlich, dass ich nicht mehr Pfarrer an der Pfarrstelle Evangelisches Pfarramt Pfullendorf bin, sondern nur der Vakanzvertreter. Ich trage also nicht wirklich die Amtsverantwortung und bin doch irgendwie verantwortlich. Das ist eine manchmal etwas schwierige Zwitterstellung. Konkret sieht das so aus: Zuständig für Kasualien, also Beerdigungen, Trauungen ist mein Kollege Martin Egervari aus Immenstaad, wohnhaft in Meersburg. Er nimmt diese seelsorgerliche Aufgabe aus der Entfernung aber mit Engagement und guter Resonanz wahr.

den verteilt sind. So wird z.B. die Personalverwaltung derzeit von Karlsruhe aus und die Liegenschaftsverwaltung von Mannheim aus verantwortet. Was – trotz großem persönlichen Einsatz unserer Dekanin Regine Klusmann in Überlingen – konkrete Entscheidungen nicht gerade vereinfacht.

Und eine Bewerbung auf die Pfarrstelle ist immer noch nicht in Sicht. In diesem Konstrukt stecke ich mittendrin als Vakanzvertreter und somit auch stellvertretender Vorsitzender im Kirchengemeinderat und versuche das Meine dazu beizutragen, den „Laden“ zusammen- und bei Stimmung zu halten. Ich bringe natürlich jahrzehntelange Erfahrung und die Kenntnis vieler Zusammen-

hänge und Personen mit und kann die Gemeindeleitung da und dort gut unterstützen. Ich nehme an Sitzungen und Dienstbesprechungen teil, sehe meine Aufgabe insbesondere in der Moderation, Beratung und Begleitung bestimmter Prozesse. So fühle ich mich u.a. für die Organisation und Durchführung der Gottesdienste und Gottesdienstvertretungen, die Redaktion und Herausgabe des Gemeindebriefes verantwortlich.

Und Sie merken, das Ganze hat noch gar nichts zu tun mit Corona! Das kam nun Mitte März noch obendrauf.

Schweren Herzens haben wir unsere Gottesdienste abgesagt. Denn sie nehmen in der Gemeinde eine wichtige Stellung ein, sie sind der eigentliche Dreh- und Angelpunkt und sind - waren - trotz Pfarramtsvakanz recht gut besucht. Mit den Gottesdiensten fiel auch das sogenannte Kirchencafé flach, das seit dem Kirchenumbau 2007 von Ehrenamtlichen nach jedem Gottesdienst im Foyer der Christuskirche organisiert und durchgeführt wird. Es ist ein wichtiger Treffpunkt für die Gemeinde geworden.

Aber es mussten ja nicht nur die Gottesdienste (einschließlich Karfreitag und Ostern – so etwas schien bisher ja undenkbar!) und Kindergottesdienste, sondern im Grunde das gesamte Gemeindeleben stillgelegt werden: Seniorenclub, Kirchen- und Posaunenchor, Jugendtreffen, Konfirmandenunterricht, Erwachsenenbildung, Besuchsdienst, Sitzungen usw. Das trifft eine Gemeinde am Lebensnerv. Das Kindertagesheim musste bis auf eine Notbetreuung geschlossen werden, das Werkstätte und der Weltladen haben diese Wochen Gott sei Dank bisher einigermaßen glimpflich überstanden. Ja, diese schwierige Situation hat auch unsere Kreativität beflügelt: Konfirmandenarbeit über das Internet, Streaming-Gottesdienste, die rings im Kirchenbezirk organisiert und angeboten werden, Video-Konferenzen, Telefonseelsorge usw.



„Bei uns sitzen Sie mit Abstand am Besten!“ kommentierte der Kirchendiener Jörg Pathel (Josh) die Erfahrung der ersten Gottesdienste unter Corona-Bedingungen.

Um den inneren Zusammenhalt zu wahren und auf geistliche Bedürfnisse, die Ängste und Verunsicherung der Gemeindeglieder einzugehen, geben wir seit Mitte März wöchentlich ein Mitarbeiter- und Gemeinde-Info mit den neuesten Informationen und einem geistlichen Wort heraus, versenden es als Newsletter an über 100 Mailadressen und per Papierbrief an Gemeindeglieder und interessierte Personen. Es wurde eine Telefonaktion gestartet, eine Art „Kirchencafé“ per Telefon, sich

um Nachbarn, Freunde, Bekannte telefonisch zu kümmern. Tina Klaiber hat die Näh-Aktion organisiert: Nähfreudige Frauen haben über 500 Schutz-Masken genäht. Der Südkurier war so freundlich, die Idee des "Wortes zum Sonntag" aufzunehmen, das hat guten Anklang in der Gemeinde gefunden. Ansonsten haben viele Gemeindeglieder und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch Fernseh- und Radiogottesdienste wiederentdeckt, andere Mitarbeiter haben in der täglich offenen Christuskirche einen „Gebets-Parcours“ eingerichtet, ein Weg mit sieben Stelen, die auf verschiedene Arten zum Gebet einladen ... vieles wäre noch aufzuzählen.

Aber all das ersetzt nicht

die persönliche Begegnung und das Gespräch: Gemeinde und Seelsorge liegen sozusagen im Koma, und wir sind alle heilfroh, wenn es nun - mag es auch in kleinen Schritten sein – wieder beginnt mit Gottesdiensten – sehr eingeschränkt, aber immerhin. Gott sei Dank sind wir vor direkten, gesundheitlichen Folgen der Pandemie weitgehend bewahrt worden - hoffen und beten wir, dass es dabei bleibt, dass das gesellschaftliche und gemeindliche Leben wieder zu pulsieren beginnt - und nicht zuletzt - dass die Gemeinde bald wieder die Pfarrstelle besetzen kann.

Mit herzlichen Grüßen
Hermann Billmann

Keine alltägliche Geschichte! 40 Jahre Kirchendiener – ein Gespräch mit Jörg Pathel (Josh)

Joseline Reutter: Josh, wenn Du nichts dagegen hast, werde ich Dich auch in diesem Gespräch so nennen und ich werde Dich duzen, wie wir es schon seit Jahren tun. Im Mai konntest Du auf „40 Jahre Kirchendiener“ in unserer Gemeinde zurückblicken. Das möchten wir zum Anlass nehmen, um Dir ein paar Fragen zu stellen.

Du bist ein Kind der Gemeinde. Deine Verbindungen zur Kirchengemeinde beginnen sehr früh. Wie genau?

Josh Pathel: Wie viele andere Kinder auch hat man mich in den Kindergottesdienst zu Herrn Kühner „geschickt“. Und wie viele andere Kinder bin ich über den Kindergottesdienst zur Jungschar gekommen. Und irgendwann (1979) war ich dann Konfirmand.

J.R.: Mit der Konfirmation wird die Aufnahme in die christliche Gemeinde bekräftigt, man wird eingeladen, Verantwortung in der Gemeinde zu übernehmen. Du hast das sehr ernst genommen, denn Du bist gleich nach Deiner Konfirmation (1980) Kirchendiener geworden. Was hat Dich dazu bewogen?

J.R.: Um Verantwortung ging es mir da wohl eher weniger. Ich fand unsere Konfirmandengruppe super, und natürlich war ich sehr angetan von dem jungen, dynamischen Pfarrer Hermann Billmann. Der konnte damals schon motivieren und hat uns Jugendliche einfach für die Sache begeistert. Da wollte ich unbedingt dabei bleiben. Zufällig wurde zu der Zeit gerade die Stelle als Kirchendiener frei. Mein Vorgänger, Dieter Fuchs, musste (glaube ich) seinen Grundwehrdienst antreten. Ich habe spontan „ja“ gesagt, ohne dies irgendwie mit meinen Eltern abzusprechen. Natürlich hat auch die Aufwandsentschädigung etwas gereizt. Mein Taschengeld konnte ich mir so etwas aufbessern. Also warum nicht den „Job“ für knapp ein Jahr mal machen?

J.R.: Gibt es besondere Erinnerungen an Deine Anfangszeit oder gar Deinen ersten Gottesdienst im Amt?

J.P.: Die gibt es natürlich. Meine Mutter war sehr skeptisch, ob ich das durchhalten würde mit diesem Amt (Mama Du kannst dich beruhigen, ich habe durchgehalten!). Eine Anekdote gibt es auch vom ersten Gottesdienst. Im Anschluss an diesen Gottesdienst wurde ich von einer in unserer Gemeinde sehr gut bekannten Dame (den Namen behalte ich aber für mich) ordentlich zurechtgewiesen. Die Taube auf dem Deckel unseres Taufbeckens war nicht genau zum Mittelgang unseres Längsschiffes ausgerichtet. Der Vogel schaute leider etwas zur Seite. Oh nein, welch ein Versäumnis von mir! Da habe ich dann schon mal kurz darüber nachgedacht, ob Kirchendiener wirklich das Richtige für mich ist. Bis zur ersten Aufwandsentschädigung



Einweihung der Teestube („Pauls Teetempel“, „Tea-Pub“ oder „Bubbelgum“) 1986 Josh hält die Ansprache. Zu Gast ist auch Ehepaar Nothdurft. Die Küche in der Teestube ist eine ALNO-Spende.

wollte ich aber durchhalten. Diese wurde monatlich in bar ausbezahlt. Von meinem ersten „Gehalt“ habe ich mir damals im Fachgeschäft „Elektro Meise“ eine Platte (eine dieser schwarzen Scheiben aus Vinyl) gekauft. Von Chris Rea „Do you like tennis“.

J.R.: *Nun sind 40 Jahre vergangen. Was hat sich grundlegend verändert? Was ist gleichgeblieben?*

J.P.: Schwierig zu beantworten. Ich bin ja ein Teil des Ganzen, verändere mich also zwangsläufig mit. Von dem vierzehnjährigen Kirchendiener waren anfangs alle recht angetan. Ein junger Mensch, welcher sich für Kirche interessiert. Der Vierzehnjährige kam dann aber unausweichlich in die Pubertät. Die Haare wurden länger und plötzlich waren da Löcher in den Hosen zu sehen (nicht so gekauft, die wurden noch ehrlich „reingetragen“). Sehr zum Leidwesen meiner Mutter, meiner Großmutter und natürlich vieler anderer älterer Gottesdienstbesucher. „Wie kann der Kerl nur so rumlaufen?“ Meine Antwort damals: „Macht Euch keine Sorgen um mich. Gott liebt mich auch mit Löchern in den Hosen.“ Das mit den langen Haaren hat sich leider von selbst erledigt. Und Hosen mit Löchern trage ich nur noch, wenn ich mit der Gitarre auf der Bühne stehe. Aber im letzten Jahr hat sich Geschichte wiederholt. Nach einem Gottesdienst hat mich eine Frau (diesmal jünger als ich) darauf aufmerksam gemacht, dass mein kurzes Beinkleid wohl einem Gottesdienst nicht angemessen sei. Meine Antwort heute: „Macht Euch keine Sorgen um mich. Gott liebt mich auch in kurzen Hosen.“

J.R.: *Gibt es Gottesdienste, auf die Du Dich besonders freust? Und warum?*

J.P.: Gottesdienst hat in meiner Position ja tatsächlich auch immer etwas mit Dienst zu tun. Woche für Woche, da schleicht sich Routine ein. Oft bin ich mit meinen Gedanken auch schon einen oder gar zwei Schritte weiter. Ich kann mich freuen, wenn es in einem Gottesdienst einen Text, eine Predigt, ein Lied, ein Bild, usw. gibt, was mich anspricht. Wenn ich einen guten Gedanken mit in meinen Alltag nehmen kann. Das ist nicht planbar. Ich freue mich jeden Sonntag über Begegnungen mit Menschen. Ein stummes Zunicke, eine herzliche Umarmung oder ein aufmunterndes Wort. Hier könnte ich Seiten füllen.

J.R.: *Im Laufe eines Jahres begleitest Du viele Gottesdienste. Wie schaffst Du es, Deine anderen Aktivitäten diesem vollen Terminplan anzupassen?*

J.P.: Das konnte ich nur schaffen, weil es all die vielen Jahre immer auch liebe Menschen gab und gibt, welche zur Stelle sind, wenn es bei mir mal nicht klappen konnte oder nicht klappen kann. Hier möchte ich gerne an meine Anfangszeit erinnern, da stand mir Heiner Sievert zur Seite. Dann einige Jahre Steven Jones, nicht zu vergessen Johann Schraimer. Auch bei Friedrich Reutter darf ich immer mal anfragen. Und „last but not least“ über all die 40 Jahre mein langjähriger und sehr guter Freund Gerhard „Hawkes“ Hoffmann. Euch ein ganz herzliches „Vergelt Us Gott“! Ohne Eure Hilfe wäre dies niemals möglich gewesen. Ein ganz großes Dankeschön an meine Familie. Da kann so ein Amt

auch schon mal zur Last werden. An Sonn- und Feiertagen wird alles meinem „Dienstplan“ untergeordnet. Kleines Beispiel gefällig: An Heilig Abend kommt der Josh (nach drei Gottesdiensten) um ca. 19:30 Uhr endlich mal nach Hause. Da muss das Essen dann fast schon auf dem Tisch stehen, anschließend schnelle Bescherung, kurzes Durchschnaufen, weil ,um 22:00 Uhr, eilt er ja dann schon wieder zum nächsten Gottesdienst. Meine Familie hat das nie ertragen. Meine Familie hat das immer mitgetragen und trägt es bis heute mit. Ihr haltet mir den Rücken frei. Was wäre ich nur ohne Euch?

J.R.: *Du bist nicht nur Kirchendiener, sondern hast in diesen Jahrzehnten viele unterschiedliche Aufgaben wahrgenommen und Ämter bekleidet, und zwar nicht nur in der Kirchengemeinde. Momentan bist Du Vorsitzender des Kirchengemeinderats. Das ist auch in „normalen“ Zeiten eine fordernde Aufgabe, besonders aber jetzt, wo die Kirchengemeinde keinen Pfarrer hat. Du hast Familie, weitere Hobbies und natürlich einen fordernden Job. Wie schaffst Du das alles?*



Es ist geschafft! Kirchendiener Josh am Tag der Wiedereinweihung der Christuskirche nach ihrer Renovation 2007.

J.P.: Ehrlich gesagt frage ich mich das manchmal auch. Ein Teil der Antwort liegt schon in der vorherigen Frage. Jetzt könnte ich noch über Zeitmanagement, Prozessoptimierung und Prioritätenplanung schreiben. Lassen wir das. Nach 40 Jahren hat die Kirchengemeinde einen festen Platz in meinem Leben. Unsere Gemeinde ist auch ein ganzes Stück Heimat für mich. Wenn unser „Gemeindegewässer“ also gerade durch etwas stürmische Gewässer segeln muss, ist es doch für mich selbstverständlich, dass ich mich mit ans Ruder

stelle. Dabei bin ich nur ein Teil einer ganz, ganz großartigen Mannschaft. Was Menschen in unserer Gemeinde in der Vergangenheit alles angedacht, angestoßen und umgesetzt haben und es heute immer noch tun, ist einfach bemerkenswert. Dies allein ist Antrieb genug für mich weiter zu machen.

J.R.: *Es ist ganz deutlich: Du bist eng mit der Gemeinde verwachsen. Wenn Du Dir überlegst, warum Du seit 40 Jahren diesen Dienst ausübst: Gibt es etwas, das Dich schmerzt? Was wäre noch ein Ziel, das Du Dir gesetzt hast?*

J.P.: Ich möchte gerne beim Bild des Schiffes bleiben (und vielleicht bei einer guten Geschichte, die ich aus einem Gottesdienst mit in meinen Alltag genommen habe). Wem nützt ein stabil gebautes Gemeindegemeinschaftsschiff, wenn es fest vertäut im sicheren Hafen liegt? Schiffe werden nicht gebaut, um im Hafen zu liegen. Schiffe müssen raus auf See. Müssen Wellen, Wind, Regen und Sonne spüren. Ich möchte mit unserem Gemeindegemeinschaftsschiff in Bewegung bleiben. Möchte unnötigen Ballast über Bord werfen. Auf zu neuen Ufern. Auch mal über (liturgische) Grenzen hinweg. Und es schmerzt mich, wenn mir sehr lieb gewordene Menschen unser Schiff verlassen müssen oder wollen. Aus welchen Gründen auch immer. Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.

Packen wir uns an.

J.R.: Josh, ich danke Dir für dieses Gespräch und freue mich auf jede weitere Begegnung mit Dir.

Joseline Reutter

Der Gemeindebrief 2020/2 kommt ausnahmsweise in alle Haushalte der Gemeinde!

Der Kirchengemeinderat hat sich dafür entschieden, den vorliegenden Gemeindebrief 2020/2 in alle evangelischen Haushalte zu verschicken. Er soll als Zeichen gelten, dass die Arbeit der Gemeinde während der Corona-Pandemie weitergeht – wenn auch unter veränderten Vorzeichen. Er soll aber auch ein Gruß sein an alle Einsamen und Kranken. Nicht zuletzt soll er eine Einladung sein, die Angebote zu nutzen, so eingeschränkt sie momentan auch sein mögen. Probieren Sie die online-Angebote aus. Informieren Sie sich über unsere Homepage: www.Kirche-Pfullendorf.de. Mailen Sie uns. Rufen Sie uns an. Die unterschiedlichen Kontaktdaten finden Sie im hinteren Bereich des Gemeindebriefes. Kommen Sie zu den Gottesdiensten, den Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit, Lassen Sie sich auf die Gebetsstationen in der Kirche ein.

Kurz gesagt: Bleiben Sie dabei oder kommen Sie neu dazu. Wir freuen uns darauf, wenn wir uns alle in „normaleren Zeiten“ wieder begegnen können.

Wenn Sie in Zukunft den Gemeindebrief wieder in gedruckter Form zugeschickt bekommen möchten, so ist das selbstverständlich möglich. Wenden Sie sich dazu einfach ans Pfarrbüro unter Tel. 07552/8163

Herzlichen Dank!

Aus dem Kindertagheim

Regenbogen

Die Kinder aus der Notgruppe des Familienzentrums Evangelisches Kindertagheim möchten sich auch an der bundesweiten Aktion „RegenbogenGegenCorona“ beteiligen und haben einen Regenbogen gestaltet. Doch welches Zeichen setzt man damit? Und welche biblische Bedeutung hat der Regenbogen eigentlich? Mit diesen Fragen setzten sich die Erzieherinnen zusammen mit den Kindern aus der Notgruppe auseinander. Anhand von Bildkarten wurde den Kindern die biblische Geschichte der Arche Noah erzählt: Nach der Sintflut schließt Gott mit Noah einen Bund und besiegelt ihn mit dem Zeichen des Regenbogens. Er spricht Noah: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht“ (1. Mose 8, 22).

Die Gebetsstunde zum Thema „Regenbogen“ hat den Kindern gezeigt, dass der Regenbogen ein Symbol der Verbundenheit ist. In der Bibel steht: „Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt; der soll das Zeichen



sein des Bundes zwischen mir und der Erde“ (1. Mose 9, 13). Er verbindet Himmel und Erde. Wie eine Brücke möchte der Regenbogen sein, dass wir Menschen in aller Not stets zusammenhalten und Gott immer bei uns ist. In der Zeit der Corona-Krise halten wir also alle zusammen, indem wir zu Hause bleiben und auf viele

Dinge verzichten, die uns lieb sind. Die Kinder aus der Notgruppe vermissen ihre Kindergartenfreunde, würden gerne im Verein wieder Handball spielen oder auf den Spielplatz gehen. Doch sie wissen, dass dies derzeit nicht möglich ist. Nur durch die Meidung von Kontakten zu anderen Menschen können wir es verhindern, dass sich der Corona-Virus immer weiter ausbreitet. Die Kinder aus der Notgruppe erfahren, warum sie trotz Schließung aller Kindergärten ins Kindertagheim kommen dürfen: weil ihre Eltern einen Beruf ausüben, der in der jetzigen Zeit besonders wichtig, also systemrelevant, ist. Für alle Menschen, die bereits am Corona-Virus erkrankt sind, zündeten die Kinder Kerzen an und baten Gott darum, dass sie wieder gesund werden. Folgender Segen rundete die Gebetsstunde ab:

Gott gebe dir für jeden Sturm einen Regenbogen,
für jede Träne ein Lachen,
für jede Sorge eine Aussicht
und eine Hilfe in jeder Schwierigkeit.
Für jedes Problem, das das Leben schickt,
einen Freund, es zu teilen,
für jeden Seufzer ein schönes Lied
und eine Antwort auf jedes Gebet.
Diesen Segen möchten wir allen mit auf den Weg geben,
damit er Ihnen Mut macht und Trost spendet.

KTH-Team

Osternestsuche

Dass dieses Jahr alles anders ist als gewohnt, steht außer Frage. Die Kindergärten und Schulen wurden



aufgrund der Verbreitung des Corona-Virus geschlossen, um mögliche Infektionsketten zu unterbrechen. Doch deswegen müssen die Kinder des Familienzentrums Evangelisches Kindertagheim nicht auf ihr Ostergeschenk verzichten. Alle Familien erhielten per Post selbst gebastelte Osterkarten mit einem Schokohasenschokolli. Die Erzieherinnen erzählten den Kindern aus der Notgruppe die Ostergeschichte. Danach machten sich alle auf die Osternestsuche.

KTH-Team

Jubilare der Kirchenmusik

2020 hätten drei Kirchenlieddichter und ein Komponist runde Geburtstage feiern können:

Vor 400 Jahren, 1620, wurde **Heinrich Held** in Guhrau (heute Góra in der polnischen Woiwodschaft Niederschlesien) geboren; er war Rechtsanwalt in Fraustadt, später Kämmerer und Ratsherr in Altdamm bei Stettin und starb, relativ früh, 1659 dort. Von ihm finden wir im EG den Text zu 12 *Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält und der Sünder Trost und Rat zu uns hergesendet hat* (1658, für die Adventszeit); die Melodie aus Frankfurt/Main (1659) in der Fassung von Halle 1704 erhebt sich zu Beginn eine volle Oktave in die Höhe (das Danklied steigt auf zu Gott); oft wird dieser Text auch zur Melodie von 4 *Nun komm, der Heiden Heiland* gesungen; und der Text zu 134 *Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit, deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit* (1658, an Pfingsten oft gesungen).

Vor 200 Jahren, 1820, wurde **Friedrich Oser** in Basel geboren; er war reformierter Pfarrer in Waldenburg (Baselland), Gefängnispfarrer in Basel, zuletzt Pfarrer in Benken bei Basel; dort starb er 1891; seine Kreuz- und Trostlieder machten ihn ab 1865 in ganz Deutschland bekannt und wurden von vielen Komponisten in Musik gesetzt; die Schweizer Musiker errichteten in Benken ein Denkmal für ihn. Von ihm ist der kämpferisch gestimmte Text zu 377 *Zieh an die Macht, du Arm des Herrn, wohlauf und hilf uns streiten. Noch hilfst du deinem Volke gern, wie du getan vorzeiten. Wir sind im Kampfe Tag und Nacht, o Herr, nimm gnädig uns in acht und steh uns an der Seiten* (1865, zur Überschrift *Glaube – Liebe – Vertrauen*).

Vor 100 Jahren, 1920, wurde **Willem (Wilhelmus) Barnard** (Pseudonym Guillaume van der Graft) in Rotterdam geboren; er war reformierter Pfarrer in Nijmegen, Amsterdam und Rozendaal, später Dozent in Brüssel und starb 2010 in Utrecht; die Universität Utrecht verlieh ihm die Ehrendoktorwürde. Von ihm ist der Text zum vielgesungenen Passionslied 97 *Met de Boom des Levens* (1963) in der Übersetzung von Jürgen Henkys 1975: *Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht, ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht: Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn*. Die mittelalterlich klingende Melodie, in natürlich Moll (Äolisch), stammt von Ignace de Sutter (1964).

Ebenfalls vor 100 Jahren, 1920, wurde **Gerhard Häussler** in Görmin bei Greifswald geboren; er war Klavierdozent, Komponist und Kantor in Erfurt; er starb 2001 in Erfurt. Von ihm ist die Melodie (1953) zu 418 (Gotteslob 618) *Brech dem Hungrigen dein Brot* (Nächsten- und Feindesliebe, Text von Martin Jentsch 1951); die herbe Melodie steht, ähnlich wie die zu EG 97, in natürlich Moll (Äolisch).

Werner Fischer



GOTTESDIENSTE

In dieser Ausgabe verzichten wir auf die Veröffentlichung der Termine der Gemeindegottesdienste. Angesichts der aktuellen Situation und der sich ständig verändernden Rahmenbedingungen ist es nicht möglich, verlässliche Aussagen zu treffen. Bitte informieren Sie sich über unsere Homepage, die Tageszeitungen oder Gemeindeblätter oder rufen Sie gerne auch im Pfarrbüro an.

Grundsätzlich gilt bis auf weiteres, dass wir ab Sonntag, 7. Juni, wieder zur gewohnten Zeit um 10 Uhr einen Gottesdienst anbieten. Es werden die derzeit gültigen Hygienestandards umgesetzt. Desinfektionsmittel stehen bereit, ebenso Masken. Das bedeutet, es gilt Mundschutzpflicht im gesamten Kirchengebäude und auch während des Gottesdienstes. Gemeindegottesdienst darf nicht sein, auch Wechselgesänge dürfen nicht stattfinden, das „Vater Unser“ darf leise mitgesprochen werden. Aber keine Sorge, das bedeutet nicht, dass es keine Musik gibt, die wird natürlich den Gottesdienst weiterhin bereichern.

Damit die in der Kirche geltende Abstandsregelung eingehalten werden kann, wurden die möglichen Sitzflächen ausgewiesen. Natürlich dürfen Personen, die in einem Haushalt leben, auch während des Gottesdienstes beieinandersitzen.

Das Einhalten der Abstandsregeln hat zur Folge, dass zeitgleich höchstens 40 Personen in der Kirche sein können.

Und leider muss auch auf das lieb gewonnene Kirchencafé verzichtet werden.

Um beim Auftreten einer Infektion die Infektionsketten nachverfolgen zu können, werden die Kontaktdaten der Gottesdienstbesucher aufgenommen.

Dies alles hört sich sehr aufwändig und kompliziert an – und das ist es auch. Man kann ins Grübeln und Fragen kommen, ob das nun wirklich alles so sein muss. Tatsache ist, dass diese Vorgehensweise und Verhaltensvorgaben das Ergebnis von Verhandlungen sind, um Gottesdienst überhaupt wieder zu ermöglichen.

Seien Sie gewiss: sobald wir Maßnahmen lockern dürfen, ohne die Gesundheit unserer Gemeindeglieder unnötig zu gefährden, dann werden wir das tun.

Bis dahin bleiben wir auf Abstand vereint und machen das Beste daraus.

Konfirmation 2020

Zum Leidwesen aller Beteiligten musste auch die diesjährige Konfirmation verschoben werden. Sie hätte am Wochenende 10. Mai stattfinden sollen.

Der Kirchengemeinderat hat nun beschlossen, die Konfirmation **vom 18. bis 20. September** in mehreren Gottesdiensten, mit jeweils entsprechend wenigen Teilnehmenden, durchzuführen – sofern es dann die aktuelle Corona-Situation erlaubt, was wir alle sehr hoffen.

AUF EINEN BLICK:

ANSPRECHPARTNER

für seelsorgerliche Notsituationen, Krankenabende und Beerdigungen:

Pfarrer Martin Egervari, Immenstaad
Tel. 07545/3450
martin_egervari@kbz.ekiba.de

ABENDMAHLE

In der Regel findet im Hauptgottesdienst in der Christuskirche jeweils am ersten Sonntag im Monat Abendmahl statt.

Leider müssen wir vorerst auf die Feier des Abendmahls verzichten.

GOTTESDIENSTE FÜR FAMILIEN, KINDER UND KLEINKINDER (KRABELGOTTESDIENSTE)

Beim Kindergottesdienst kommen die Kinder normalerweise um 10 Uhr in die Christuskirche und gehen dann vor der Predigt in ihren eigenen Gottesdienst. Doch derzeit ist nichts normal.

Das Kindergottesdienst-Team bietet derzeit alternative Formen von Kindergottesdiensten an. Ort, Zeit und Vorgehen werden den betroffenen Familien und in der Presse bekannt gegeben.

Sobald wir wieder wie gewohnt zu Kindergottesdiensten und Krabbelgottesdiensten einladen können, werden wir das ebenfalls veröffentlichen.

TAUFGOTTESDIENSTE

Die Taufen finden bei uns in der Regel im Gemeindegottesdienst in der Christuskirche um 10 Uhr statt – verbunden mit dem Kindergottesdienst. Momentan müssen wir auch bei Taufen ganz individuell handeln. Bitte wenden Sie sich bei einem Wunsch nach Taufe ans Pfarrbüro.

GOTTESDIENSTE IN DER KAPELLE RUSCHWEILER

Immer am 1. Sonntag im Monat laden wir um 18 Uhr zum Abendgottesdienst in die Kapelle nach Ruschweiler ein. Die nächsten Gottesdienste werden für die Zeit nach den Sommerferien geplant. Bitte informieren Sie sich über die Tageszeitung oder die Gemeindeblätter.

GRUPPEN UND KREISE

Momentan ruhen noch sämtliche Gemeindeveranstaltungen, Gruppen und Kreise. Wir wissen nicht, ab wann und unter welchen Auflagen sie wieder starten können. Bitte informieren Sie sich gegebenenfalls telefonisch bei den Verantwortlichen, ob und in welchem Rahmen die Kreise stattfinden.

HAUS- UND BIBELKREISE

Pfullendorf:

Süddeutscher Gemeinschaftsverband:
Kontakt: Jochen Steinle, Tel. 07572/13 000

Pfullendorf/Sigmaringen Hauskreis:

Kontakt: Ehepaar Reutter, Tel. 07552/9287416
Mail: fgreutter@gmx.de
Ehepaar Kotz, Tel. 07571/9298801
eMail: grkotch@online.de

KINDER- UND JUGENDARBEIT

Kontakt: Evangelisches Pfarramt, Telefon: 07552/8163

FRAUENARBEIT

Treffpunkt für Frauen
Kontakt: Ruth Hartkorn, Telefon: 07552/6025

SENIOREN

Der SENIORENCLUB
Kontakt: Trude Gaubatz, Telefon: 07552/409610

BESUCHSDIENSTKREIS

Kontakt: Evangelisches Pfarramt, Telefon: 07552/8163

KIRCHENMUSIK

Organistin

Elisabeth Harras, Tel. 07552/5349
eMail: elisabeth.harras@gmx.de

Posaunenchor

Kontakt: Klaus-Dieter Menius,
eMail: menius@engelswies.de

Kirchenchor

Leitung: Udo-Rainer Follert, Kontakt: Bärbel Ehni,
Tel. 07558/94214

Kirchenband „Funkenschlag“

Kontakt: Gertrud Bux-Eckhoff,
Tel. 07585/935243

SELBSTHILFEGRUPPE

für Alkoholgefährdete und Angehörige
Offene Gruppe für Betroffene und Angehörige
Kontakt: Helmut Schell, 07552/1753
Hubert Eberle, Tel. 07585/9358054

KLEIDERLAGER

Martin-Schneller-Straße 14
Öffnungszeiten: Jeden Mittwoch von 15 – 16:30 Uhr
Die Abgabe von Kleidung ist möglich Mi von 9 -11 Uhr.
Während der Schulferien ist das Kleiderlager geschlossen.

Zurzeit wegen Corona geschlossen!



Der „Weltladen Pfullendorf“ Am Alten Spital 10, Tel: 07552/7156 hat wieder zu seinen normalen Öffnungszeiten geöffnet: Mo bis Sa 9:00 bis 12:00 Uhr, Mo, Di, Do, Fr 15:00 bis 18:00 Uhr.

www.weltladen-pfullendorf.de



Hospizgruppe

Pfullendorf e.V.

Wir wollen

- schwerkranken Menschen bis zuletzt ein würdevolles und lebenswertes Leben ermöglichen.
- in der letzten Lebenszeit die Möglichkeit zum Verbleiben in der gewohnten Umgebung schaffen.
- durch unsere Gegenwart dem Sterbenden das Gefühl geben, nicht alleine zu sein.
- Angehörige unterstützen und entlasten.
- Hinterbliebenen in ihrer Trauer beistehen.

Adresse:

Hospizgruppe Pfullendorf
Pfarrhofgasse 1, 88630 Pfullendorf

Einsatzleitung: Telefon Mobilfunk: 0172/7758681

Bankverbindung Hospizgruppe:

Sparkasse Pfullendorf-Meißkirch

IBAN DE48 6905 1620 0000 3620 61

BIC SOLADES1PFD

Volksbank Pfullendorf

IBAN DE97 6909 1600 0001 3107 04

BIC GENODE61PFD



Miteinander Bürgerhilfe

in Pfullendorf e.V.

Der Nachbarschaftshilfe-Verein „Miteinander Bürgerhilfe in Pfullendorf e.V.“ bietet Unterstützung und Hilfe bei

- praktischen Arbeiten im Haushalt
- Entlastung pflegender Angehöriger
- Begleitung bei Behörden- und Arztgängen
- Besuchsdienst

(Abrechnung über die Pflegekasse ist möglich).

Wer kann diese Unterstützung bekommen?

Alle, die sich in einer Notlage befinden und Hilfe benötigen, unabhängig von Religion, Geschlecht und Alter.

- Pflegende Angehörige
- Familien mit Kindern
- Alleinstehende

Wer kann seine Hilfe anbieten?

- Jeder, der gerne mit Menschen umgeht
- Jeder, der einen Teil seiner Zeit anderen zur Verfügung stellen will, ist eingeladen, als Helfer oder Helferin mitzuarbeiten. Wenn Sie Näheres wissen wollen, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Am Stadtweiher 18, 88630 Pfullendorf, Tel: 01525 7475764

eMail: miteinanderbuergerhilfe@gmail.com
Sprechstunde immer mittwochs 11-12:30 Uhr
Im Gemeinschaftsraum im Haus am Stadtsee
Homepage: www.buergerhilfe-pfullendorf.de



Gleiche und ähnliche Dienste für den Bereich Herdwangen-Schönach werden angeboten von Miteinander-Füreinander e.V.; das ist ein Projekt der Seniorenkonzeption der Gemeinde Herdwangen-Schönach.

So erreichen Sie Miteinander-Füreinander e.V.:
Ehem. Rathaus Großschönach, Josef-Buchholz-Str. 12
88634 Herdwangen-Schönach, Tel: 07552/6297

eMail: Miteinander-Fuereinander@gmx.de
Bürozeiten: Dienstag 9:00 - 11:00 Uhr



Caritasverband
für das Dekanat
Sigmaringen-Meißkirch e.V.



Psychologische Beratungsstelle für
Eltern, Kinder und Jugendliche
Melanchthonweg 3, 88630 Pfullendorf

Anmeldung

Dienstag bis Freitag: 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Montag bis Donnerstag: 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Tel.: 07571/7301-60,

eMail: info@caritas-sigmaringen.de

KONTAKTMÖGLICHKEITEN

EVANGELISCHES PFARRAMT

Sekretärin: Birgit Spähler

eMail: evangelisches.pfarramt@kirche-pfullendorf.de

Telefon: 07552/8163, Fax: 07552/8462

Melanchthonweg 3, 88630 Pfullendorf

Bürozeiten: Dienstag, Mittwoch und Freitag

jeweils von 9-11 Uhr und Donnerstag von 16-18 Uhr.

Vorsitzender des Kirchengemeinderates:
Jörg Pathel, Tel.: 01727430541,
eMail: josh.pathel@kirche-pfullendorf.de

Stellvertretender Vorsitzender: Hermann Billmann
Pfr. i.R., Tel: 07552/9358888,
eMail: hermann.billmann@kirche-pfullendorf.de

Gemeindediakonin:
Tina Klaiber,
Tel.: 07552/9339926,
eMail: tina.klaiber@kirche-pfullendorf.de

Ehrenamtliche seelsorgerliche Begleiterinnen:

Angelika Müller, 88636 Illmensee, Sonnenhalde 22
Tel: 07558/9382055, eMail: ramera@gmx.de

Joseline Reutter, 88630 Pfullendorf, Nordring 16
Tel: 07552/9287416, eMail: jreutter@gmx.net

Mitarbeitervertretung MAV-Kontakt:
Vorsitzende: Birgit Spähler, Telefon: 07552/8163
Stellvertr. Vors. Kornelia Heckmann,
Tel: 07552/9382811
eMail: mav.evangelisch@kirche-pfullendorf.de

FAMILIENZENTRUM EVANGELISCHES KINDERTAGHEIM
Leitung: Heike Heilig
Jakobsweg 4, 88630 Pfullendorf
Telefon: 07552/9382810 Fax: 07552/936929
eMail:
evangelisches.kindertagheim@kirche-pfullendorf.de

DIAKONISCHES WERK

Das Diakonische Werk in Pfullendorf reagiert auf die aktuelle Situation im Zusammenhang mit dem Corona-Virus wie folgt.

Telefonische Erstberatungen finden nach wie vor zu den üblichen Öffnungszeiten statt.

Bitte suchen Sie die Beratungsstelle zunächst nicht persönlich auf.

Nehmen Sie bei Bedarf telefonisch Kontakt mit uns auf, ggf. ist eine Klärung ihres Anliegens auch per Telefon oder E-Mail möglich.

Schwangerschaftskonfliktberatung / Lebensberatung
Mittwoch bis Freitag 9 Uhr bis 12 Uhr
Tel. 0755275622
gabriele.bernhardt@diakonie.ekiba.de

Kurberatung
Dienstag 14 bis 16 Uhr
Donnerstag 9 Uhr bis 12 Uhr
Tel. 07552 5622
sabine.gerstenmaier@diakonie.ekiba.de

TELEFONSEELSORGE:
Rund um die Uhr kostenlos:
0800 111 0 111 und 0800 111 0 222
Internet: www.telefonseelsorge.org

Homepage der Kirchengemeinde:
www.kirche-pfullendorf.de

Konten der Kirchengemeinde
Sparkasse Pfullendorf
IBAN DE64 6905 1620 0000 4037 74
BIC SOLADES1PFD
Volksbank Pfullendorf
IBAN DE 93 6909 1600 0000 0452 17
BIC GENODE61PFD

Inhaltsverzeichnis

Gemeindebrief 2020/2	Seite
Heil, Heilung, Gesundheit	1
Wie steht es um unsere Gemeinde	3
40 Jahre Kirchendiener Jörg Pathel (Josh)	5
Aus dem Kindertagheim	7
Kirchenmusik	8
Gottesdienste	9
Konfirmation 2020	9
Auf einen Blick	9
Kontaktmöglichkeiten	11

Impressum:

Der „Gemeindebrief“ der Evangelischen Kirchengemeinde Pfullendorf wird vom Evangelischen Pfarramt Pfullendorf herausgegeben.

Das Redaktionsteam Hermann Billmann, Birgit Spähler, Joseline Reutter, Dr. Werner Fischer, Jürgen Hess.

Der Gemeindebrief 2020/III soll Ende September 2020 erscheinen.
Redaktionsschluss ist der 10. September 2020.